Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 27. Juli 1901. Nr. 30.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " " 10 " " 25.— "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60.—
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

Abdruck
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Präsidialrede in Glarus von J. F. Schär. — Aus unserer Bewegung: Der Jahresbericht des Verbandes ostschweizerischer landwirtschaftl. Genossenschaften. — Quittung. — Verbandsnachrichten. — Feuilleton.

Le Coopérateur suisse: Discours d'ouverture prononcé à l'assemblée des délégués de l'Union suisse des Sociétés de consommation, par son président M. J. Fr. Schär. — Où trouverons-nous des capitaux? — Notre mouvement en Suisse.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.

Präsidialrede,

gehalten

an der Delegiertenversammlung

in Glarus, am 23. Juni 1901

von J. Fr. Schär.

Hochverehrte Versammlung!

Feierliches Glockengeläute schallt von den Thürmen unserer gastlichen Stadt Glarus und ruft die Bürger zur christlichen Andacht. Ein herrlicher Sonntagsmorgen breitet sich über das gewerbreiche Alpenthal; mit den wärmenden Sonnenstrahlen mischt sich der reine Luftstrom, der von Tödis ewigem Felsgestell herab den Gruß aus den Alpenfirnen den seltenen Gästen aus den Städten und Niederungen überbringt. Die rauschende Linth kann heute ungehindert die Thalstufen durcheilen, denn Wasserrad und Turbine sind ausgeschaltet, die Triebwerke der Fabriken ruhen, und die fleißigen Arbeiter freuen sich des Feiertags. Viele von ihnen sind mitten unter uns und wollen hören, wie die Botschaft lautet, die wir ihnen zu verkünden haben.

Voran empfangt unsern warmen Gruß! Es ist uns im ganzen Gebiete der Schweiz wohlbekannt, daß das Glarner Volk, und insbesondere die Arbeiterbevölkerung, nicht nur zu den fleißigsten und tüchtigsten, sondern auch zu den aufgeklärtesten und fortgeschrittensten Eidgenossen gehört. Die Landsgemeinden, mehr noch die eidgenössischen Abstimmungen, bringen uns je und je Kunde von der politischen Schulung und von der freien Auffassung zeitgenössischer Fragen und Aufgaben im Lande Glarus. Eine besondere Erwähnung verdient die Thatsache, daß am 20. Mai 1900 der Kanton Glarus der einzige gewesen ist, der dem großen Reformwerke der eidgenössischen Versicherungsgesetze mit Mehrheit zugestimmt hat.

Anderseits ist uns nicht unbekannt, daß die glarnerische Industrie auf dem Weltmarkt einen schweren Stand hat, daß die mißlichen Konkurrenzverhältnisse eine schlimme Rückwirkung auf die gesamte Arbeiterbevölkerung ausüben, die sich in der Auswanderung und in der Abnahme der Bevölkerung zeigen. Wir haben nun keineswegs das Rezept erfunden, um derartige Krankheitserscheinungen zu beseitigen; allein einen wohlgemeinten Rat dürfen wir doch aussprechen. Wer auf dem Weltmarkt die Konkurrenz bestehen will, muß gleich billig und gleich gut bedienen können, wie andere. Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit der Arbeiter spielen hier gewiß die größte Rolle.

Um aber diese Leistungsfähigkeit zu erreichen, müssen die Nahrungsmittel gut und billig sein. Das zu erzielen, liegt eben in der Aufgabe der Konsumvereine mit genossenschaftlicher Organisation, bei denen jede gewinnsüchtige Tendenz ausgeschlossen ist. Solche Konsumvereine hat es aber im Kanton Glarus keine oder nur sehr wenige; sie sind sozusagen alle auf die schiefe Ebene der Profitmacherei geraten; anstatt die Lebensmittel zu verbilligen, sind sie Seite an Seite mit den Privatgeschäften bestrebt, die Preise in der Höhe zu halten. Darum gehört zu den ersten wirtschaftlichen Aufgaben des Landes, die bestehenden Konsumvereine zu reorganisieren.

Allein durch die Organisation der Konsumkraft eines Landes auf der Basis der freien Genossenschaft wird noch eine andere Wirkung, als die Verbilligung und Verbesserung in der Versorgung des Volkes mit den Gegenständen des täglichen Bedarfs erzielt. Bekanntlich ist der Konsument stärker als der Produzent. Der Konsument befiehlt, der Produzent muß sich nach dem Konsumenten richten. Allein diese Kraft des Konsumenten geht in der gegenwärtigen Zersplitterung gänzlich verloren. Dies gilt für eine Gemeinde so gut, als für einen ganzen Staat. Man spricht häufig von den Zolltarifen als der besten Waffe, im internationalen Güteraustausch sich einen Platz an der Sonne zu erkämpfen. Allein, eine viel stärkere und wirkungsreichere Waffe im Ringkampf der Völker wäre entschieden der organisierte Konsum eines ganzen Landes. Mit welchem Nachdruck könnte man da gegenüber den Produzenten im Ausland überhaupt auftreten! Wie leicht wäre es in diesem Falle selbst die Produktion zu organisieren!

Dieses Ziel strebt der Verband schweizerischer Konsumvereine an. Wir erachten daher die Wirksamkeit eines lokalen Konsumvereins als eine gemeinnützige, und die

Bestrebungen des Verbands zudem noch als nationale. Seine Aufgabe gipfelt in die der Begründung und Förderung der nationalen Wohlfahrt.

* * *

Seit dreißig Jahren hat im Innern Europas kein Krieg mehr gewütet; auch jetzt tönen von allen Seiten die Friedensschalmeien. Möglich, daß der Krieg mit Flinten und Kanonen in weite Ferne gerückt ist. Aber eines ist sicher! Das neue Jahrhundert beginnt mit einem Kampfe der Völker auf wirtschaftlichem Gebiete, wie nie zuvor. Nur mit schweren Sorgen dürfen wir an die nächsten Zollvertragsunterhandlungen denken. Alle Länder rüsten sich aufs Aeußerste, und überall sind Zollerhöhungen in Sicht. Das ist aber nicht alles. Die großen Nationen kämpfen um den Weltmarkt mit Aufbietung aller Kräfte. Flotten zum Schutz des nationalen Welthandels! Kolonialbesitz zum Absatz der nationalen Industrie! Das sind die Losungsworte der Großmächte. Was soll da aus der kleinen Schweiz werden, die weder Flotten, noch Kolonien besitzt und doch auf den Weltmarkt angewiesen ist? Das ist gewiß Grund genug, auch unser Rüstzeug zum Kampfe auf den Weltmarkt auszubessern und unsere wirtschaftliche Wehrkraft aufs beste zu organisieren. Hierzu gehört vor allem die Steigerung der Leistungsfähigkeit der ganzen Nation. Als Mittel hiezu ergeben sich:

Hebung der allgemeinen und beruflichen Erziehung des Volkes durch Ausbau der Volksschule;

Schaffung besserer Lebensbedingungen durch Organisation des Konsums;

Fortschritt zu höherer sozialer Gerechtigkeit in der Verteilung der Güter durch genossenschaftlichen Zusammenschluß aller Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied des Standes, der Politik und der Religion.

An diesen zwei letzten Aufgaben arbeiten wir. Sie alle, die hier anwesend sind, bilden das Cadre, Sie sind die Pioniere dieser Bestrebungen!

Aber wie unendlich viel Arbeit bleibt noch übrig, um das Ziel zu erreichen! Und wie schwer hält es, die tonangebenden Männer, die Führer in der Politik als Mitarbeiter an diesem schönen nationalen Werke zu gewinnen! Freilich sind hier keine Lorbeeren zu holen; wir haben weder Aemter noch Würden zu vergeben; wer sich uns anschließt, dem winkt nur die stille Arbeit im Dienste der Genossen. Unsere Führer und Förderer werden im Kampfe der Interessen auf das Erbitterste und Heftigste verfolgt, geächtet und geschädigt; kurzsichtige Verfügungen von höchster Stelle verschließen ganzen Berufskreisen die Mitwirkung an der Leitung und Verwaltung der Konsumgenossenschaften.

Da heißt es den Kopf hochhalten und den Mut nicht sinken lassen. Fürs erste erwächst aus dieser Kampfesstellung für uns die Pflicht der Selbstprüfung. Der Gegner deckt unsere Schwächen auf, und wir haben die Pflicht, alles zu beseitigen, was schadhaft und mangelhaft ist. Ein offenbarer Mangel an unserer Organisation ist die Zersplitterung, das Fehlen eines in sich starken und geschlossenen genossenschaftlichen Geistes. Freilich fängt es an zu tagen! Der Verband schweizerischer Konsumvereine und seine Schöpfungen sind der beste Beweis dafür, und der heutige Ehrentag, das Fest der schweizerischen Konsumgenossenschaften spricht mächtig von der von Jahr zu Jahr zunehmenden Kraft und Einheit unserer Organisation. Aber noch ist es nicht, wie es sein sollte. Wir müssen noch mehr zusammenhalten und nicht um eines kleinen momentanen und scheinbaren Vorteils willen uns wieder von der Fahne trennen.

Ein weiterer Uebelstand ist der gefährliche Feind, der sich in manche Konsumvereine eingeschlichen hat; es ist der böse Geist der Profitmacherei. Fast überall werden nämlich an Nichtmitglieder Waren abgegeben. Was sie zu viel bezahlen, wird nicht ihnen zurückerstattet — Ausnahmen vorbehalten, — sondern an die Mitglieder verteilt. Das ist ein schwerer Fehler, der uns von höchster Stelle den Vorwurf zuzieht, daß wir auf Gewinn ausgehen und uns von den großen kapitalistischen Gesellschaften nicht unterscheiden. Wiederholt hat der Sprechende von höchster Stelle diesen Vorwurf hinnehmen müssen. Ich habe versprochen, alles aufzubieten, um diesen fremden Geist aus unsern gemeinnützigen Bestrebungen hinaus zu bannen. So appelliere ich denn auch heute wieder an Ihre genossenschaftlichen Grundsätze: Verbannt die Profitmacherei aus Euren Vereinen. Revidiert Eure Statuten und nehmt die Bestimmung der Normalstatuten auf:

„Die Benützung der Vereinsanstalten ist den Nichtmitgliedern untersagt."

Die deutschen Konsumvereine sind seit Jahren durch das Gesetz hierzu gezwungen worden und fühlen sich wohl dabei. Folgen wir ihnen freiwillig, so haben wir die beste Waffe im Kampf der Steuerfrage und des Ausschlusses von Staatsbeamten von der Verwaltung der Konsumvereine erobert.

Ein dritter Mangel an unserer Organisation ist die geringe finanzielle Unterstützung der einzelnen Vereine und des Verbands seitens der großen Masse unserer Mitglieder. Zum Blühen der Genossenschaft gehört nicht nur die Organisation des Konsums, sondern auch die Einlage von Kapital. Seht Euch die englischen Genossenschaften an! Das Geheimnis ihrer Blüte und Kraft liegt nicht zum mindesten in den starken Geldmitteln, die die Mitglieder ihren Genossenschaften anvertrauen.

Hundert Millionen Franken Spargelder liegen in den schweizerischen Sparkassen angelegt. Sie stammen zum guten Teil aus den Kreisen des Arbeiterstandes. Welch große Werke der genossenschaftlichen Organisation ließen sich ins Leben rufen, wenn auch nur ein kleiner Bruchteil hier fruchtbringend angelegt würde! Darum mein dritter Wunsch:

Aeuffnet die Fonds der Vereine und des Verbands durch Anlage Eurer Spargelder!

Und nun noch ein letzter Wunsch! Lasset den Mut nicht sinken! Mögen die Gegner Euch verfolgen und schädigen, bleibet treu der Sache, die Ihr als gut, gemeinnützig und wahrhaft national erkannt habt. Das Bewußtsein, Tausenden von Armen und Enterbten im Volke im schweren Daseinskampfe an die Seite gestanden zu haben, zur Linderung ihrer Not und zur Förderung ihrer Wohlfahrt das Möglichste beigetragen zu haben, — dieser Trost ist tausendmal mehr wert als der Dank oder Undank der Welt, als der Tadel und der Zorn der erbitterten Gegner!

Euch allen, verehrte Genossenschafter, muß es doch wahrhaftig wohl thun, an der heutigen Festversammlung teilzunehmen, die so mächtiges Zeugnis ablegt von dem stetigen Fortschritt unserer Bestrebungen. Von Jahr zu Jahr werden unsere Delegiertenversammlungen imposanter und von nachhaltigerer Wirkung.

Geben wir darum unsern Gästen, die von England, Deutschland, Italien und Holland zu uns gekommen sind, geben wir uns selbst auch heute wieder das Zeugnis, das Schiller unsern Ahnen gegeben:

Wir sind ein einzig Volk von Brüdern!

Ich hoffe, daß auch die heutige Versammlung die Treue stärke, die Einigkeit fördere und unsere genossenschaftliche Gesinnung neu kräftige zum Wohl und Gedeihen unseres lieben Vaterlandes. Damit erkläre ich die Verhandlungen eröffnet.

Aus unserer Bewegung.

Der Jahresbericht des Verbandes ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften in Winterthur über dessen Thätigkeit 1900 ist soeben, 29 Seiten im Quartformat umfassend, erschienen. Der Bericht giebt in dem ersten Teil eine allgemeine Uebersicht über die Thätigkeit des Ver-

bandsvorstandes. Wir entnehmen demselben folgende Ausführungen: „Unsere Thätigkeit war dem inneren friedlichen Ausbau nach allen Richtungen gewidmet. Das Geschäft hat seinen ruhigen, gewiesenen Gang, ein bischen über Stock und Stein genommen, wie das so geht. Es wurde aber kein Bein gebrochen und kein Glied verrenkt; gewiß nicht das Geringste, was man melden kann. Wir haben der heimischen Produktion einen erheblichen Dienst leisten können durch Einlagerung von Wein und Verkauf von Obst. . . . . .

Was dem vorliegenden Bericht am meisten Interesse verleiht, das ist die Frage: Wie hat sich der Betrieb im neuen Hause im ersten vollen Rechnungsjahr bewährt? Darauf dürfen wir mit Genugthuung antworten: Sehr gut! Wir dürfen gar keinen bessern Abschluß wünschen. Genügende Abschreibungen, Stärkung der Reserven, etwas Rückvergütung an die Genossenschaften — das ist erreicht."

Im weitern wird dann mitgeteilt, daß im Berichtjahre und im laufenden Jahre auf Veranlassung des Verbandsvorstandes vier Genossenschaften ausgetreten sind, also eigentlich ausgeschlossen wurden, und daß im gleichen Zeitraum fünf Genossenschaften neu aufgenommen wurden. Die Mitgliederzahl des Verbandes ist somit fast konstant geblieben; er zählt zur Stunde 124 Genossenschaften mit annähernd 9000 Mitgliedern.

Der Verband hat sich im Berichtjahr an der kantonalen landwirtschaftlichen Ausstellung in Wald beteiligt und daselbst hauptsächlich landwirtschaftliche Maschinen ausgestellt. Er erhielt dafür ein Ehrendiplom mit der Widmung: „Für reichhaltige Beschickung der Ausstellung, gutes Arrangement und langjährige Bemühungen um die Verbreitung praktischer Geräte und Maschinen."

Bemerkenswert war auch die Thätigkeit des Verbands in Bezug auf den Obstexport, es wurden 172 Wagen Tafelobst und 157 Wagen Mostobst, meist nach Deutschland, ausgeführt. Die Einnahmen aus dem Obsthandel beliefen sich auf rund Fr. 200,000.

Der zweite Teil des Berichts enthält die Jahresrechnung. Aus derselben ergiebt sich, daß der Verband einen Umsatz von 3,649,730 Fr. hatte gegen 3,565,682 im Vorjahre. Die Zunahme beträgt somit rund 70,000 Franken oder 2,35 % gegen 1899. Von dem Umsatz entfallen 381,026 Fr. auf die kommissionsweise Lieferung von Düngermittel. Der Detailverkauf in den Läden im Winterthurer Verwaltungsgebäude belief sich auf 108,876 Fr. Der größte Teil des Umsatzes entfällt auf Kolonialwaren, landwirtschaftliche Maschinen, Tücher und Merceriearikel. An Futtermitteln lieferte der Verband 186 Wagen à 10,000 Kilo, davon wurden 84 Wagen in der eigenen Mühle des Verbands geschrotet. Der Umsatz in Wein beziffert sich auf 1500 Hektoliter. Vom Lager in Winterthur kamen 70,000 Kilo Kaffee zum Versandt, davon an Röstkaffee 50,000 Packete. An Merceriewaren und Woll- und Baumwollgarnen wurden für 148,000 Fr., an Seifen und andern Waschartikeln für 100,000 Fr., an Schuhwaren für 80,000 Fr., an Cigarren und Tabak für 80,000 Fr., an Teigwaren für 49,000 Fr. abgesetzt. Im Eisenwarengeschäft, zu dem der Vertrieb der landwirtschaftlichen Maschinen gehört, wurde ein Gesamtumsatz von 346,900 Fr. erreicht.

Die Betriebsmittel erreichten die Summe von 1,176,642 Fr., davon entfallen auf den Reservefonds 70,000 Fr., auf die Guthaben der Verbandsgenossenschaften 471,000 Fr. Der Rest besteht aus Anleihen bei diversen Bankinstituten. Die Betriebskosten belaufen sich auf 108,573 Fr. und machen 3 % des Umsatzes aus. Das Unkostenkonto ist beständig absolut und auch prozentual während der letzten Jahre gewachsen. Diese Erscheinung wird jedoch im Jahresbericht folgendermaßen erklärt:

„Nach und nach sind wir eben mit einem großen Teil unserer Artikel übergegangen zum direkten Bezug aus Fabriken und aus Produktionsländern, also ganz aus erster

---

Feuilleton.

Eine gute Lehre.

Ein Vater hatte 6 Söhne. Als er alt wurde und sein letztes Stündchen herannahen fühlte, rief er sie zu sich und gab ihnen folgende Lehre zur Beherzigung:

Gehe in den Speicher, sprach er zum jüngsten und schwächsten seiner Nachkommen, und bringe mir einen Bund Stäbe, wie wir sie im Weinberge gebrauchen. Der Sohn that wie ihm befohlen, denn an Gehorsam war er gewöhnt. Hierauf sagte der Vater zu ihm: Nimm aus dem Bunde einen beliebigen Stab, und brich ihn mitten entzwei! Auch dieser Befehl wurde allsogleich und ohne besondere Anstrengung vollzogen.

So, sprach der Vater, mit dem Einzelnen ist es dir gelungen und es ist ein Leichtes, wie du siehst. Nimm jetzt aber deren sechs, binde sie fest zusammen und zerbrich sie! Trotz der äußersten Kraftanstrengung gelang es aber dem jungen Manne nicht. Da ließ der Vater den kräftigsten seiner Söhne und zuletzt alle zusammen herantreten und befahl ihnen, die zusammengebundenen Stäbe zu zerbrechen. Es gelang auch ihrer vereinten Kraft nicht, und sie mußten den Versuch als erfolglos aufgeben. —

Nun seht, sprach der Vater ernst und feierlich, seht was aus den schwachen Stäben geworden ist, nachdem sie durch ein starkes Band vereinigt wurden! So, ganz so wird es Euch ergehen, wenn ich einst nicht mehr bei Euch bin. Wenn ihr Euch trennt und jeder von Euch einzeln handelt, seinen eigenen Weg geht und nach besonderen Zielen hinstrebt, so wird es Euren Gegnern leicht gelingen Euch zu verderben. So lange Ihr aber zusammenhaltet und vereint dem Schicksal die Stirne bietet, so wird es Euern Feinden niemals gelingen, Euch zu überwinden oder dauernd Schaden anzuthun. Aus den Gefahren und den Widerwärtigkeiten des Lebens werdet Ihr nur Nutzen ziehen und gute Erfahrungen schöpfen. —

Diese Lehre ist für Niemanden passender zugeschnitten, als für die wirtschaftlich Schwachsituierten.

Sowohl für den Einzelnen, der die Produkte seines Fleißes nicht oder nur unter ungünstigen Bedingungen auf den Markt bringen kann, dafür aber seine Lebensmittel zu einem, den materiellen Wert weit übersteigenden Preis erhandeln muß, als auch für kleine, für ihre kümmerliche Existenz kämpfende Vereine und Genossenschaften. Darum thut Zusammenschluß not. Ein schwacher Stab ist leicht zu zerbrechen. Viele schwache Stäbe zusammen aber geben einen starken Bund, welcher jeder Anfechtung zu widerstehen vermag. Wo Einzelne unter dem Ausbeutungs-System des Zwischenhandels und Vorkaufswuchers leiden, sollen sie sich zusammenschließen zu einer Genossenschaft. Wenn die Grundbedingungen und die Kaufskraft bezw. die Möglichkeit, die Bedürfnisse beim Bezuge bar bezahlen zu können, vorhanden sind, so kann schon mit 15—20 Mitgliedern eine Konsumgenossenschaft gegründet werden.

Vor 12 Jahren wäre eine solche Genossenschaft nicht möglich gewesen und, wenn gegründet, dem Ansturme der Konkurrenz baldigst erlegen. Heute aber haben wir einen Verband und eine Centralstelle. Der Verband schützt mit seiner kräftigen Hand auch seine schwächsten Glieder. Er ist bereit, sie durch Rat und That zu unterstützen. Die Centralstelle liefert auch dem kleinsten nach den Grundsätzen der Verbandsstatuten gegründeten Vereine ihre reellen, bei jeder Probe sich stichhaltig erweisenden Waren zu den billigsten Engros-Preisen. Die kleinen Genossenschaften sind also nicht mehr wie früher von Zwischenhändlern abhängig. Sie können selbständig schalten und walten, und genießen doch in vollem Maße die Vorteile des Großeinkaufs. Wenn der Einzelne, oder die noch schwachen Genossenschaften aber getrennt marschieren wollen und von den Grundsätzen, die allgemein als richtig anerkannt werden mußten, abweichen, so werden sie von den Wirtschafts- und Erwerbsverhältnissen der heutigen Zeit überflügelt und erdrückt.

Es ist für den Einzelnen so schwer geworden, sich eine ordentliche Lebensstellung zu erringen und zu sichern. Und doch strebt alles nach einer besseren Lebenshaltung. Um für die Familie und sich selbst gesunde, anständige Wohnung und gesunde, hinreichende Lebensmittel zu beschaffen, bedarf es der größten Anstrengung, Ordnung und Oekonomie. Durch den gemeinsamen Einkauf werden die Bedürfnisse billiger und eine bessere Qualität erreichbar. Es ist ein natürliches und selbstverständliches Recht, für gutes Geld auch gute, vollwertige und unverfälschte Lebensmittel zu erhalten. Dieses Recht sollte wie kein zweites gesetzlich geschützt sein, und diejenigen Genossenschaften und Institutionen, welche im Dienst dieses Rechtes arbeiten und wirken und dies humane, menschenwürdige Ziel zu erreichen suchen, sollten sich mehr als bis jetzt des staatlichen Schutzes erfreuen können. Fx.

Hand. Dadurch kamen wir aber dazu, selbst größere Lager zu unterhalten und für deren Behandlung das nötige Personal einzustellen. Die größern Unkosten, die hieraus erwuchsen, haben wir aber reichlich eingeholt durch billigere Einkaufspreise und durch bessere Kontrolle über die gelieferten Waren. Ferner erfordern die maschinellen Einrichtungen in unserm Neubau eine spezielle Bedienung und der Betrieb selbst steigert unsern Unkostenkonto ganz erheblich; aber gerade diese Einrichtungen schaffen uns auch wieder bedeutende Einnahmen, so z. B. die Schrotmühle und Getreidereinigungsmaschinen, Gewürzmühle, Kaffeerösterei ꝛc. Seinerzeit bezahlten wir für das Mahlen von Mais, Roggen und Gerste Fr. 1. — per 100 Kilo nebst bedeutenden Mehrauslagen an Fracht. In dieser Beziehung bietet eben der Platz Winterthur in vielen Artikeln bedeutende Vorteile durch erhebliche Frachtbegünstigung. Unsere diesbezüglichen Einnahmen nur für das Mahlen von Mais ꝛc. dürfen auf mindestens 6000 Fr. veranschlagt werden; dazu noch der Ertrag für das Schroten und Reinigen von Getreide im Lohn mit 350 Fr. Ferner der Ertrag der Gewürzmühle mit mindestens 600 Fr. pro Jahr; abgesehen von der Erzielung weit besserer Produkte. Auf unserer Röstmaschine wurden pro 1900 annähernd 20,000 Kilo Kaffee geröstet, die in 50,000 Packeten zum Versand kamen. Die bezüglichen Manipulationen belasten unsere Unkosten; der Ertrag daraus figuriert nur im Gesamtresultate."

Mit diesen Ausführungen stimmt die Thatsache, daß das finanzielle Resultat des V. o. l. G. ein sehr günstiges ist. Der Bruttoüberschuß belief sich nach Abzug der Rückvergütungen an die beziehenden Genossenschaften auf rund 240,000 Fr. Nach Abzug der Unkosten blieben rund 131,500 Fr. übrig. Von denselben wurden rund 119,200 Fr. zu Abschreibungen verwendet und zwar wurden 10 % auf dem Warenlager = 70,000 Fr., 13 % auf den Immobilien = 43,700 Fr. und 15 % auf dem Mobiliar = 5500 Fr. abgeschrieben. Der Rest fiel in den Reservefonds. Das neue prächtige Verbandshaus, das über 500,000 Fr. gekostet hat, steht inklusive Mobilien nur noch mit 325,000 Fr. zu Buch.

Alles in Allem darf die Situation des ostschweizerischen Verbandes als eine sehr günstige bezeichnet werden, und die Befriedigung, mit der der Vorstand und die Verwaltungskommission auf das Resultat ihrer Thätigkeit zurückblickt, erscheint wohl begründet. Wir wünschen dem V. o. l. G. auch künftig eine gleich glückliche Entwicklung.

Quittung.

Für die Bürgen der aufgelösten Konsumgenossenschaft Thun und Umgebung sind noch von folgenden Vereinen Beiträge eingegangen: Konsumgenossenschaft Solothurn Fr. 30. —, Konsumverein Baden Fr. 100. —, Konsumgenossenschaft Grenchen Fr. 50. —, Einwohnerverein Wädenswil Fr. 50. —, Konsumverein Chur Fr. 100. —, Konsumverein Allmendingen Fr. 10. —, Syndicat des ouvriers en Limes, Vallorbes Fr. 20. —, Société coopérative de Consommation, Neuchâtel Fr. 20. —, Société de Consommation Yverdon Fr. 10. —, Allg. Konsumverein Schaffhausen Fr. 50. —, Konsumverein Oberwinterthur Fr. 40. —, Allg. Konsumverein Basel Fr. 200. —. = Fr. 680. —. Hierzu die früher quittierten Beträge Fr. 1,685. —. Total bis heute Fr. 2,365. —.

Die erforderliche Summe ist noch nicht aufgebracht. Wir richten daher an diejenigen Vereine, welche bis jetzt noch nichts gespendet haben, die freundliche Bitte, auch mitzuhelfen, das Ziel zu erreichen, das sich solidarisch gesinnte Genossenschafter gesteckt haben.

Wir verdanken die erhaltenen Beiträge herzlich.

Namens des Vororts des IX. Kreises,
Der Kassier: Ed. Rebold.

Verbandsnachrichten.

† **Ernst Grether-Ludwig.** Wir bedauern, unsern Lesern die Mitteilung machen zu müssen, daß am 17. Juli Herr Ernst Grether in Basel gestorben ist. Herr Grether war bekanntlich während mehrerer Jahre Mitglied des früheren Verbandsvorstandes und gehörte auch der neueren Verbandsdirektion noch vom Jahre 1898 bis 1899 an. Die Teilnehmer an der Luzerner Delegiertenversammlung vor 2 Jahren werden sich noch erinnern, daß er daselbst als Referent mehrere Anträge des Verbandsvorstandes begründete. Schon früher war Herr Grether auch in hervorragender Weise als Mitglied des Verwaltungsrates des A. C. V. in Basel thätig gewesen und hat sich um denselben namentlich in seiner Eigenschaft als Vorsteher der Warenabteilung wesentliche Verdienste erworben. Seit zwei Jahren war er genötigt, sich infolge zunehmender körperlicher Schwäche und eines beginnenden inneren Leidens völlig vom genossenschaftlichen Leben zurückzuziehen. Seine uneigennützige Hingabe an die Sache des Genossenschaftswesens wird ihm für immer in den Kreisen der schweizerischen Genossenschafter ein ehrendes und dankbares Andenken sichern.

* * *

Ehrenmeldung. In Ausführung des Beschlusses der Glarner Delegiertenversammlung, wonach vom 1. Januar 1902 die Verbandsvereine gehalten sein sollen, so viele Exemplare vom Verbandsorgan zu abonnieren, als die Vorstände und Revisionskommissionen Mitglieder zählen, hat das Verbandssekretariat ein Schreiben an alle jene Verbandsvereine gerichtet, auf welche der Beschluß noch Anwendung findet, um sie auf denselben aufmerksam zu machen. In Beantwortung dieses Schreibens haben bereits mehrere Vereine mitgeteilt, daß sie schon für das laufende Semester jedem Mitgliede ihres Verwaltungsrates und ihren Rechnungsrevisoren ein Exemplar des „Schweizerischen Konsumvereins" zukommen zu lassen beschlossen hätten. Es sind dies die Vereine in Altstätten, Erlinsbach, Weinfelden, Zürich II, „Manegg".

Wir empfehlen dies echt genossenschaftliche Vorgehen bestens zur Nachahmung, und möchten auch bei diesem Anlaß wieder die Leitungen unserer Verbandsvereine ersuchen, zur Förderung des genossenschaftlichen Geistes unter den Mitgliedern dahin zu wirken, daß unserm Blatte neue Leser und Abonnenten zugeführt werden.

* * *

Die Verbandsdirektion hat beschlossen, den Verbandsvorstand auf den 31. August und 1. September zu seiner nächsten Zusammenkunft einzuladen.

* * *

Von der Broschüre unseres Verbandssekretärs über Wesen, Grundsätze und Nutzen der Konsumvereine ist kürzlich in Kopenhagen eine dänische Uebersetzung erschienen. Dieselbe ist von Herrn Julius Eskildsen besorgt worden und wird in einem besondern Vorwort, das von dem Direktor der dänischen Großeinkaufsgesellschaft, Herrn Eskesen, verfaßt ist, den dänischen Genossenschaften zur Verbreitung lebhaft empfohlen.

Wir bringen die Broschüre bei diesem Anlaß auch unseren schweizerischen Genossenschaften wieder in Erinnerung und ersuchen sie, sich deren Verbreitung unter die Mitglieder der Konsumvereine recht angelegen sein zu lassen.

Le Coopérateur suisse.

Discours d'ouverture prononcé à l'assemblée des délégués de l'Union suisse des Sociétés de consommation, par son président, M. J. Fr. Schär.

Glaris, le 23 Juin 1901.

Messieurs!

Le son solennel des cloches descend des tours de l'hospitalière ville de Glaris et invite les citoyens à la méditation chrétienne. La matinée d'un magnifique dimanche s'étend sur l'industrielle vallée alpestre. L'air pur descendu des rochers du Tödi se mêle aux chauds rayons du soleil et apporte le salut des neiges éternelles des Alpes aux hôtes des villes de la plaine. La Linth bruyante parcourt la vallée sans obstacles, car aujourdhui les roues et les turbines sont arrêtées. Les usines sont silencieuses, les ouvriers se reposent. Beaucoup d'entre eux sont parmi nous, car ils veulent savoir quel message nous leur apportons.

Recevez nos chaleureuses salutations. Dans toute la Suisse l'on sait bien que les Glaronnais, surtout la population ouvrière, appartiennent à la partie la plus active, la plus capable, la plus instruite et la plus progressiste des confédérés. Vos Landsgemeinden, plus encore votre attitude dans les votes populaires, nous ont fait connaître votre haut degré d'éducation politique et votre compréhension prime-santière des questions contemporaines. Rappelons en particulier ce fait que le 20 mai 1900, le canton de Glaris a été le seul à accepter la grande oeuvre réformatrice des lois d'assurance fédérales.

D'autre part nous n'ignorons pas que la situation de l'industrie glaronnaise sur le marché international est difficile, que les conditions défavorables de la concurrence exercent leur influence sur tous les travailleurs, influence qui se traduit par l'émigration et par une diminution de la population.

Nous n'avons pas trouvé la panacée qui doit écarter ces symptômes morbides, mais nous pouvons cependant vous donner un conseil amical. Qui veut concourir sur le marché universel, doit pouvoir livrer à des prix égaux une qualité égale à celle de ses concurrents. L'habileté, la capacité de travail jouent ici le rôle le plus important.

Pour en arriver à cette capacité de travail, il faut que l'alimentation soit bonne et à bon marché. Or, atteindre ce but est précisément la tâche que se sont donnée les sociétés de consommation à base coopérative, excluant tout esprit de lucre. Le canton de Glaris n'a que peu ou point de coopératives de ce type. Elles sont toutes tombées sur la pente fatale de la chasse aux bénéfices. Au lieu d'abaisser le prix des denrées alimentaires, elles se sont efforcées, d'accord avec les épiciers, de maintenir des prix élevés. Le premier devoir économique de cette contrée serait de réorganiser ses sociétés de consommation.

Mais l'organisation de la force d'achat d'un pays, sur la base de la coopération, n'a pas seulement pour effet de fournir à la population, à bon marché et en bonnes qualités, les objets dont elle a besoin. Le consommateur est plus fort que le producteur; c'est le premier qui commande, le second doit s'inspirer de ses voeux. Mais cette force de l'achat et du consommateur se perd par sa dissémination même. Ceci est aussi vrai d'une commune que de l'Etat. On a souvent dit, que les tarifs douaniers sont la meilleure arme pour conquérir une place au soleil dans l'échange international des produits. Mais quelle arme plus forte et plus effective l'organisation de la force d'achat de tout un pays ne serait-elle pas dans la lutte économique des peuples? Avec quelle assurance ne pourrions-nous pas nous présenter devant le pays dont nous achetons les produits! Combien ne serait-il pas facile, dans ce cas, d'organiser la production!

C'est ce but que poursuit l'Union suisse des Sociétés de consommation. C'est pour cette raison que nous considérons une coopérative locale comme une *oeuvre d'utilité publique* et l'oeuvre de l'Union comme une *oeuvre nationale*. Notre tâche consiste en dernier ressort à fonder et à favoriser le bien public.

Voilà trente ans qu'aucune guerre n'a dévasté l'Europe centrale; de tous côtés on n'entend que des paroles pacifiques. Il est possible que la guerre à coups de canons et de fusils soit évitée pendant encore longtemps. Une chose est certaine cependant! Le nouveau siècle commence sur le *terrain économique* par une lutte entre peuples comme nous n'en avons jamais vue. Les prochaines négociations pour les traités de commerce nous remplissent de soucis. Toutes les nations s'arment jusqu'aux dents; partout on annonce *l'élévation des droits de douane*. Mais ce n'est pas tout. Les grandes nations combattent de toutes leurs forces sur le marché du monde! Il leur faut des flottes pour protéger le commerce national! des colonies pour y vendre les produits nationaux! Telles sont les armes des grandes puissances. Que peut faire la petite Suisse qui n'a ni flottes, ni colonies et qui ne peut se passer du marché international? Voilà assez de raisons pour améliorer notre armement en vue de la lutte sur le marché universel et pour organiser le mieux possible notre force défensive économique. La pièce principale de cet armement économique est l'accroissement de la capacité économique de l'ensemble de la nation. Voici les moyens que nous pouvons employer dans ce but.

Relever l'instruction générale et professionnelle populaire par l'extension du cercle d'action de l'école.

Organiser la consommation afin de créer de meilleures conditions d'existence.

Marcher à plus de justice sociale dans la distribution des richesses, au moyen de l'union sur le terrain coopératif de toutes les couches sociales sans distinction de classes, d'idées politiques et religieuses.

C'est à la réalisation de ces deux derniers voeux que nous travaillons. Vous tous qui êtes présents vous formez les cadres, vous êtes les pionniers de ce mouvement!

Mais il y a encore énormément à faire pour atteindre le but. Combien n'est-il pas difficile par exemple de gagner à cette belle oeuvre nationale la collaboration des hommes que le peuple s'est donné pour chefs politiques! Il n'y a pas ici de lauriers à cueillir; nous n'avons ni fonctions, ni dignités à distribuer; à qui se joint à nous, nous ne pouvons promettre que le travail silencieux en faveur de ses coassociés. Dans cette lutte d'intérêts on poursuit nos chefs, on leur nuit, on les honnit de la manière la plus amère et la plus vive. Des arrêtés, inspirés par des bureaucrates à courte vue, pris par la plus haute autorité empêchent les membres de certaines professions de prendre part à la direction et à l'administration des coopératives.

Il s'agit donc de tenir la tête haute et de ne pas perdre courage. L'adversaire découvre nos points faibles et les fait connaître à tous. En revanche il est de

notre devoir d'écarter de notre mouvement tout ce qui lui nuit, tout ce qui est fautif. Un défaut évident de notre mouvement est son manque de cohésion, l'absence d'un esprit coopératif ferme et sûr. Il est vrai que la lumière se fait peu à peu. L'Union et ses diverses institutions en sont la preuve; cette journée, cette fête de la coopération suisse, proclame hautement la force et l'unité croissant tous les jours de notre organisation. Mais ce n'est pas encore suffisant. Nous avons besoin de plus d'unité encore. Nous ne devons pas abandonner le drapeau pour l'apparence d'un avantage matériel faible et momentané.

Une autre cause de faiblesse, c'est cet ennemi dangereux qui s'est glissé dans tant de coopératives, ce mauvais esprit, qui s'appelle l'esprit de lucre. Presque partout en effet, l'on délivre des marchandises à tout le monde. Le bénéfice réalisé sur les non-membres ne leur est pas en général restitué, il accroit au contraire le dividende des membres. C'est là une lourde faute. Elle nous a attiré en haut lieu le reproche de rechercher le gain et de ne pas nous distinguer des grandes sociétés capitalistes. A plusieurs reprises j'ai dû accepter ce reproche. J'ai promis à nos plus hautes autorités de tout faire pour bannir un esprit aussi étranger à nos tendances générales d'utilité publique. J'en appelle donc aujourd'hui à vos principes coopératifs. Bannissez l'esprit de lucre de vos associations. Revisez vos statuts et introduisez-y la disposition des statuts normaux: *L'usage des établissements de l'association est interdit aux personnes qui n'en sont pas membres.*

Les coopératives allemandes y sont forcées par la loi*), et s'en trouvent bien. Suivons cet exemple de notre plein gré, et nous aurons reconquis la meilleure arme pour la lutte contre l'impôt et contre l'exclusion des employés fédéraux de l'administration des coopératives.

La faiblesse de l'appui financier que la grande masse de nos membres prête aux sociétés locales et à l'Union forme le troisième défaut de notre organisation. Pour qu'une association devienne florissante, il lui faut, non seulement organiser la consommation, mais encore il lui faut l'appui du capital. Voyez plutôt les coopératives anglaises. Le secret de leur succès et de leur force gît en grande partie dans les capitaux énormes que les membres confient à leur société.

Des centaines de millions de francs sont déposés dans les caisses d'épargne suisses. Ces sommes proviennent en grande partie de la classe ouvrière. Quelles oeuvres coopératives ne pourrait-on pas fonder si une faible partie seulement de ces capitaux avait été déposée contre intérêt dans nos caisses! Je forme donc un troisième voeu: Accroissez les fonds des associations de l'Union en y déposant vos épargnes.

Il me reste encore un quatrième souhait à exprimer. Ne perdez pas courage! Malgré les persécutions et les attaques des adversaires, restez fidèles à la cause que vous avez reconnue bonne, utile et vraiment nationale. Le sentiment de s'être fidèlement tenu aux côtés de milliers de pauvres et de deshérités dans la lutte pour la vie, d'avoir fait votre possible pour adoucir leurs souffrances et pour leur donner le bien-être, a mille fois plus de valeur que la gratitude ou l'ingratitude du monde, que le blâme et la colère de l'adversaire le plus acharné.

Quant à vous, coopérateurs, c'est certainement avec un sentiment de joie que vous prenez part à cette assemblée, car elle témoigne puissamment du progrès constant de nos idées. D'année en année nos assemblées des délégués deviennent plus imposantes et plus effectives. Montrons à nos hôtes d'Angleterre, d'Allemagne, d'Italie et de Hollande, donnons-nous à nous-mêmes le témoignage que Schiller a donné à nos ancêtres:

Nous voulons être un seul peuple de frères! J'espère que l'assemblée d'aujourd'hui consolidera l'Union, favorisera l'unité et fortifiera à nouveau l'esprit coopératif pour le bien et la prospérité de notre chère patrie.

*) Les coopératives françaises également, si elles ne veulent pas être assimilées aux sociétés par actions et, comme telles, être soumises à l'impôt et à la juridiction des tribunaux de commerce. (Note du trad.)

Où trouverons-nous des capitaux?

Un simple fait nous le dira mieux que tous les raisonnements et toutes les exhortations.

Une jeune coopérative de consommation, pas considérable du tout, fondée dans la Suisse orientale, a rassemblé en 4 ans un capital de 50,000 fr. composé des dépôts des membres pour lesquels elle paye $4^1/_4$ %. Le capital-actions et les fonds de réserve atteignent la somme de 27,000 fr. Les membres ont pendant les trois dernières années laissé dans la caisse 17,400 fr. à eux dû pour ristournes annuelles. De cette manière plus de la moitié des membres ont en dépôt de 30 à 500 fr. sans avoir jamais eu un sou à verser. Grâce à cette épargne qu'ils voient croître chaque année les membres restent beaucoup plus fidèles à leur société.

Ces ressources ont permis à la société de se loger dans ses propres immeubles; elle a pu installer une rôtisserie et une boulangerie. Elle paye ses factures à l'Union avant le terme de 30 jours et y gagne 4 % tandis que les banques ne lui donneraient que $3^1/_2$ %.

Que toutes les sociétés en fassent autant et l'Union n'aura plus besoin de dépenser 15,000 frs. par an pour loyer d'argent; son bureau central deviendra infiniment plus fort. Les sociétés elles-mêmes pourront au moyen de ces capitaux étendre largement leur cercle d'affaire et s'occuper de nouvelles branches.

En un mot, si partout les membres laissaient en dépôt leur ristourne, le mouvement coopératif prendrait une envergure qu'il est encore loin d'avoir en Suisse.

Notre mouvement en Suisse.

Oberwil vient d'avoir son assemblée générale. Les comptes indiquent un chiffre d'affaires de 848,648 fr., un peu en avance sur l'année précédente. L'excédent net a été de 36,987 fr. Sur cette somme 9,650 fr. ont été attribué aux réserves, 70 à des buts d'utilité publique. Le reste permet de restituer aux membres 6 % de leurs achats.

La nouvelle boulangerie fonctionne parfaitement. Les fours ont été livrés par la maison Vve. Nap. Tschann à Bâle, les machines à pétrir, etc. par Werner & Pfleiderer à Cannstatt. L'électricité motrice est livrée par l'association coopérative Electra dont fait partie la société d'Oberwil.

La coopérative d'Oberwil fabrique du savon, exploite un poids public et une distillerie, loue aux paysans des machines agricoles. Elle est gros actionnaire de la filature de soie d'Angenstein, de la fabrique de pain bâloise et de la tuilerie mécanique d'Oberwil. Elle a enfin fondé et elle entretient une école complémentaire industrielle.

Les immeubles figurent pour 584,000 fr. au bilan. Fondée en 1892, la société a 21 magasins, 80,000 fr. de réserves et elle a amorti déjà 51,000 fr.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales

mitgeteilt von der Centralstelle — communiquées par le Bureau central.

Original-Notierungen BASEL, den 19. Juli 1901. **Cours de première main**

	disponibel et Juillet/Sept.	Lieferung — à livrer neue — nouvelle camp.	Conditionen	Bemerkungen *Observations*
Zucker — Sucres: Frankenthal	30½	29½		
C. Z. R.	28¼—28½	27¼—27½		
L. Z. R.	ausverkauft	26½—26¾	Brodbasis	
U. O. Z.	ausverkauft	27—27¼	Fabrikkonditionen	unverändert
andere österr. Marken	27½	27—26¾	base de pains	sans changement
Say	29. —	28½	conditions des raffineries	
Lebaudy	30. —	—		
Sommier	28½	—		
St-Louis	28½	27½		
Oele — Huiles: Sésame	78. —	78. —	Basis surfine extra, ab Marseille	sehr fest — très ferme
Petrol: Amerik.	16. —	Aug. 16. 70	Cisternen franco Basel	im Aufschlag
Russisches Nobel	15. —	März 15. 50	Cisternen franco Buchs	en hausse
Gries — Semoule: Marseille	23¾	23¾—24	Basis S S S E ab Marseille	fester plus ferme
Schweinefett — Saindoux: Wilcox	106. —	—	franco Anvers	fester — plus ferme
Reine Marken — Marques pures	107—108	—		
Kaffee — Cafés: Santos fein grün — fin vert	37—42	—	ab Hâvre	sehr flau — très calm
Santos grün erlesen — vert trié	41—45	—	ab Antwerpen.	

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

Lenzburger Confitüren

in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo
in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt
in grauen Steinguttöpfen von 1½ Kilo Inhalt.

Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, das Beerenobst in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann

Konservenfabrik Lenzburg vorm. Henckell & Roth. [2

Vollfette, gutgepflegte

Tilsiterkäse

haben in halben und ganzen Rollen abzugeben

Gebr. Renz, Käserei,
38] **Bettwiesen** bei **Wyl**, Thurgau.

Romatour-Käse,

Limburger und Double-Crême

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

Wilh. Herm. Schmidt,
Ulm a. Donau.

Bezug direkt oder zu Originalpreisen durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.** [16

Droguerie WERNLE Zürich

Chem.-techn. Laboratorium

Schnellglanz-Putzpulver
unübertroffen zur Reinigung von
Messing und Kupfer.
Ia Messerputzpulver
offen und in Päckchen.
Alkoholisierte Kieselerde
vorzüglichst für
Silber, Nickel, Weißblech ꝛc.
Ia Bodenwichse
35] gelb und weiß.

Ausgezeichnete Handverkaufs-Artikel.

Muster und Konditionen zur Verfügung.

Wochen-Bericht

der
Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine
mit beschränkter Haftung
zu
Hamburg.

Der von der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine herausgegebene Wochenbericht ist das **führende Fachblatt der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.**

Der „Wochenbericht" erscheint wöchentlich in einem Umfange von 20 Seiten. Abonnementspreis für die Schweiz (einschließlich Zusendung unter Kreuzband) jährlich 6 Mark, halbjährlich 3 Mark.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein

Die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine
in **Hamburg** (Freihafen), Pickhuben 5. [19

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verband schweizer. Konsumvereine in Basel.
Lieferung sämtl. Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken.
Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware.
Gewissenhafteste Bedienung.

Seifenfabrik Helvetia Olten,
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzufien (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Conservenfabrik Lenzburg, vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Confitures,
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Thomi & Meister,
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

Birseckſche Produktions- und Konsumgenossenschaft Oberwil bei Basel
empfiehlt sich zur Lieferung von besten
Kern- u. Schmierseifen.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Ledercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen,
Seifenfabrik und chemisch-technische Produkte.
Spezialitäten: Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schuler's Goldseife, Savon d'or, — Schuler's Bleichschmierseife.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Indiana, Brillant, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglicher Qualität.
Großes Lager in Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen.

J. Marti-Sulzer, Frick.
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: Maggi zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

Hediger Söhne (Hediger fils) **Reinach,** Tabak- u. Cigarrenfabrik.
Hauptspezialität in Bouts: Berühmteste und verbreitetste Marke „Flora", ferner: La Palma, Cuba, Vegas Havane, ächte Mexikaner, Sirocco, Rio Grande, Plantadores; **große Auswahl** in Cigarren **deutscher Façon,** sowie Kielcigarren, Hav. Brissago, Cigarretten ohne Papier und Tabak in Paketen und offen.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

F. Bormann & Co., Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

M. Moos-Grellinger, Basel,
chem. techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade.

Emil Manger, Basel,
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Anton Grießer, Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

Kirschdestillation Landtwing Schwyz,
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

A. Nebsamen & Co., Richtersweil,
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Erste Baselandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Allgemeiner Konsumverein in Luzern,
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle für Konsumvereine.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.